



Siedlerverein • Kälberwiese 13 a • 38118 Braunschweig
Die Lobby der Anwohner

Stadt Braunschweig
Herrn Stadtbaurat
Heinz-Georg Leuer
Platz der Deutschen Einheit 1

38100 Braunschweig

| | | | | |
|-------------|--------------------|---------------|-------------------------------|------------|
| Ihr Zeichen | Ihre Nachricht vom | Unser Zeichen | Telefon | Datum |
| | 04.03.2015 | Och/Hn | 0531 – 54995 0531 – 500684 | 26.03.2015 |

Bebauungsplan Feldstraße/Kälberwiese AP 23

Sehr geehrter Herr Stadtbaurat,

Zunächst dürfen wir Sie darüber unterrichten, dass in der Person des Vorsitzenden des Siedlervereins ein Wechsel eingetreten ist. Herr Michael Heyland hat nach neun Jahren nicht wieder für das Amt kandidiert. Die Mitgliederversammlung hat Ende Februar den Linksunterzeichneten zum Nachfolger gewählt.

Wir danken Ihnen vielmals für Ihr Schreiben vom 04. März 2015 und entnehmen ihm, dass vor allem die Entwässerungssituation umfangreiche Prüfungen erforderlich macht. Leider ist nicht erkennbar, dass unserer Bitte entsprochen werden soll, uns als nachhaltig betroffenen Bürgerinnen und Bürgern oder als dem Siedlerverein als Bürgerverein - wie in den Schreiben an Herrn Oberbürgermeister Markurth vom 31. Juli 2014 und 22. Januar 2015 erbeten - die Entwürfe von Gutachtens- und Wettbewerbsaufträgen bzw. -ausschreibungen zu Stellungnahme zuzuleiten.

Im letzten Absatz Ihres Schreibens wird unsere Bitte geradezu umgekehrt. Denn nicht die Stadt will uns die Entwürfe zuleiten, sondern wir als Nicht-Fachleute sollen der Stadt Vorschläge unterbreiten. Das ist im höchsten Sinne problematisch und entspricht auch nicht den Vorstellungen, wie wir uns wirkungsvoll in das Planverfahren einbringen können. In unserem Schreiben an Herrn Oberbürgermeister Markurth haben wir auf einen Beitrag in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung vom 25. Juli 2014 Bezug genommen, aus dem hervorgeht, dass in Wolfsburg eine jetzt auch von uns gewünschte frühzeitige Bürgerbeteiligung praktiziert wird.

Wir möchten unser Bitte an die Herren Oberbürgermeister mit allem Nachdruck wiederholen und vermeiden, dass wie in Ihrem Schreiben der „Spieß umgedreht wird“. Vielmehr wollen wir erreichen, dass uns tatsächlich die Entwürfe für Gutachten usw. rechtzeitig zur Stellungnahme

zugeleitet werden. Was als richtig für Wolfsburg „gepriesen“ wird, kann für Braunschweig nicht als überzogen hingestellt werden.

Wir sehen zudem triftige Gründe, das Planverfahren auch in anderer Beziehung kritisch zu begleiten. In der Vorlage vom 09. April 2014 zur Begründung des Planaufstellungsbeschlusses findet sich die Formulierung: „Die Kälberwiese weist aus Sicht der Verwaltung insgesamt ein hohes Potenzial insbesondere für den kostengünstigen Geschosswohnungsbau auf“.

Diese Aussage entspricht Wünschen von sozial engagierten Bürgern bzw. Politikern, die nicht die erforderliche Qualifikation besitzen, zutreffende Aussagen zu Planungsfragen zu machen. Wir haben uns in unserem Schreiben an Herrn Oberbürgermeister Dr. Hoffmann vom 08. Mai 2014 und in unserer Zeitschrift „Alt-Petritor aktuell“, die wir unserem Schreiben an Herrn Oberbürgermeister Markurth vom 31. Juli 2014 beigelegt haben, mit dieser Aussage und dem Planverfahren insgesamt kritisch auseinandergesetzt. Wir sind – wie auch zahlreiche Bürgerinnen und Bürger im Stadtteil Alt-Petritor, die von der Planung betroffen werden – der Auffassung, dass die Aussage über den Geschosswohnungsbau sachlichen Kriterien nicht standhalten kann.

Wir wiederholen unsere Kritik: Geschosswohnungsbau fügt sich nicht in die vorhandene Bebauung ein. Das Gelände ist weit entfernt von den Infrastruktureinrichtungen wie Schulen, Geschäften und Haltestellen des ÖPNV. Die vorhandenen Straßen sind für den durch Geschosswohnungsbau erheblich gesteigerten Baustellen- und Erschließungsverkehr keineswegs geeignet. Der Lärmschutz der A 391, der schon heute für den Stadtteil Alt-Petritor nicht als zufriedenstellend angesehen werden muss, ist mit größter Sicherheit nicht für den nahe heranrückenden höheren Geschosswohnungsbau ausgelegt. Auch die vorhandene Entwässerungssituation würde eher weniger als mehr Wohneinheiten bewältigen können.

Unter diesen Umständen sollte unbedingt vom Geschosswohnungsbau abgesehen werden. Wie wir einer kürzlich auf Titelseite der Braunschweiger Zeitung abgedruckten Übersicht entnehmen, wird aber offenbar der Geschosswohnungsbau weiterverfolgt, da von 170 Wohneinheiten und 20 Einfamiliengrundstücken die Rede ist. Sofern das Planungsziel richtig wiedergegeben ist, bitten wir dringend, dieses Ziel kritisch und ergebnisoffen zu überprüfen. Unseres Erachtens kommen für die Bebauung nur Einfamilienhäuser und gegebenenfalls Reihenhäuser in Betracht. Wir würden es für außerordentlich fehlerhaft ansehen, wenn die Formulierungen von Gutachtens- und Wettbewerbsaufträgen nur oder schwerpunktmäßig den Geschosswohnungsbau zum Inhalt hätten und nicht zumindest auch alternativ die vollständige Bebauung mit Einfamilien- oder Reihenhäusern.

Wir wären sehr dankbar, wenn im Interesse einer von möglichst vielen Bürgerinnen und Bürgern akzeptablen Planung unsere Überlegungen in den Planungsprozeß einbezogen würden. Bedauerlicherweise sind die Aussagen in den Antwortschreiben Ihres Hauses eher kurz und inhaltlich wenig aussagekräftig. Wir erwarten insbesondere, dass wir bei der Formulierung von Planungs- und Wettbewerbsaufträgen frühzeitig beteiligt werden.

Mit freundlichen Grüßen

Wolfgang Heine, Vorsitzender

Hans Ochmann, Stellvertreter